

Schulfunkprogramm November/Dezember 1940

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sein kleines Flugzeug starten — das muss man persönlich erlebt haben — dann verliert auch er einen Teil der Erdschwere und — fliegt mit. —

Stoffanlage für die Naturlehre.

Natürliche Flieger.

Geschichtliches über menschliche Flugversuche.

Die Schwerkraft.

Die Luft ist ein Körper.

Die Luft hat ein Gewicht.

Der Luftdruck.

Der luftverdünnte und luftgepresste Raum.

Barometer, Pumpen und Spritzen aller Art.

Ausdehnung der Körper (der Luft im Besondern) durch Wärme. (Thermometer.)

Wetterkunde, Winde, Meeresströmung.

Die Zusammensetzung der Luft.

Menschliches, tierisches und pflanzliches Leben und die Luft.

Der Sauerstoff.

Der statische Auftrieb im Wasser und in der Luft.

Schiffahrt.

Spezifisches Gewicht.

Gase und Gaserzeugung.

Luftschiff, Ballon.

Flugverkehrsnetz.

Drachenflieger.

Wirkung und Gegenwirkung, Rückstoss.

Wasserräder, Turbinen, Schraube, Propeller, Ventilator, Staubsauger usw.

Staudruck und Formwiderstand.

Die Stromlinienform.

Benzinmotor, Arbeit und Leistung (Vergleiche mit der Dampfmaschine!).

Erdöl und Kohle.

Geschwindigkeit, Reibung.

Der Sog am Tragflügel und anderswo.

Flugzeugachsen und Steuerung.

Modellbau.

Hans Widrig.

Schulfunkprogramm November/Dezember 1940

5. Nov. Di.: „Murten 1476“, ein Hörspiel von Chr. Lerch, Bern. Inhalt: 1. Bild: Hochwacht auf dem Gurten, Meldung vom Aufbruch Karls des Kühnen. 2. Bild: 18. Juni 1476; der grosse Sturm auf Murten. 3. Bild: Unmittelbar nachher im Lager Karls. 4. Bild: Rekordmarsch der Zürcher, Sarganser und Rheintaler. 5. Bild: 22. Juni 1476, nach der Schlacht.

7. Nov. Do.: *Hütet eure Augen*. Dr. R. Schürmann, Augenarzt in Zürich, wird den Schülern nahe legen, wie sie ihre Augen schonen sollen. Zur Vorbereitung der Sendung wird man die Augen behandeln und den Vergleich ziehen zwischen Auge und Photoapparat. Sendung für Schüler vom 5. Schuljahr an.

11. Nov. Mo.: *Erlebnisse im Himalaja-Karakorum-Gebiet*. Dr. Rud. Wyss aus Bern, der zweimal dieses Gebiet durchquerte, wird aus der Fülle seiner Erlebnisse einige „Müsterli“, die für die Schüler von Interesse sind, erzählen. Vor der Darbietung ist eine geographische Orientierung der Schüler unerlässlich. Näheres siehe Schulfunkzeitschrift.

15. Nov. Fr.: *Grenzlauf*, Hörspiel von Kaspar Freuler, Glarus. Dieses Hörspiel, das schon früher dargeboten wurde, ist eine dramatische Gestaltung jener Sage vom Grenzlauf zwischen den Urnern und den Glarnern. (Für Schüler vom 5. Schuljahr an.)

19. Nov. Di.: „*Mon hameau*“, eine Gesangslektion in französischer Sprache von P. Roser, Zürich. Das von Jaques Dalcroze komponierte Lied wird nach zeitgemässen methodischen Grundsätzen durch Schü-

ler erarbeitet werden, indem zuerst die Melodie und dann der Text bewältigt werden.

22. Nov. Fr.: *Musik zu viert*. Mit dieser Sendung wird Dr. Rud. Witschi, Bern, die Schüler mit den Instrumenten des Streichquartetts bekanntmachen, um sie dadurch zum Verständnis der Streichquartett-Musik zu führen. (Für Schüler vom 7. Schuljahr an.)

25. Nov. Mo.: *Tiefseetiere auf dem Meeresgrund*. In Anlehnung an das Werk von Beebe „923 m unter dem Meeresspiegel“ wird Dr. A. Gerber, Basel, die Schüler bekanntmachen mit der Tiefseefauna und mit der Technik des Tiefseetauchens. (Vom 6. Schuljahr an.)

29. Nov. Fr.: „*De Stibitz*“, es Spiil vom Schimpfe und Vertroue, ein Mundartspiel in 6 Bildern, das reiche Möglichkeit zur pädagogischen Auswertung bietet, indem es die Lebensgeschichte eines verschupften Buben darstellt, der unter dem Druck des Misstrauens auf die schiefe Bahn gerät, schliesslich aber auf dem Lindenhof Verständnis und den Weg zu einem tüchtigen Menschen findet.

3. Dez. Di.: *Zucker*, eine Hörfolge, die die Geschichte des Zuckers darbietet und den Kampf zwischen dem Rohrzucker und dem Rübenzucker schildert. Autor: E. Grauwiler, Liestal. Die Schulfunkzeitschrift bietet reiches Vorbereitungs-material.

5. Dez. Do.: *Aarberger Zucker*. Hans Zurflüh führt ein in die Bedeutung der schweizerischen Zuckerindustrie, in die Wichtigkeit der Anpflanzung von

Zuckerrüben, um dann die Zuckergewinnung in Aarberg zu schildern. (Für Schüler vom 4. Schuljahr an.)

9. Dez. Mo.: *Der junge Mozart*, musikalische Darstellung von Hermann Leeb, Zürich, der die Schüler mit dem Wunderkind Mozart und seiner Kunst bekanntmachen wird. (Vom 6. Schuljahr an.)

13. Dez. Fr.: *Matthias Claudius*, eine Feierstunde zum 200. Geburtstag von Pierre Jacot, Diegten, unter Mitwirkung der Schulklasse. Die Sendung wird Gedichte und Lieder in zeitgenössischer Vertonung

bringen, und vor allem den Familienvater Claudius schildern. Der reichhaltige Vorbereitungsstoff in der Schulfunk-Zeitschrift bietet Anregung zu ähnlichen Feiern in der Schule.

17. Dez. Di.: *Zwerg Nase*, ein Märchenspiel nach dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff von Maria Gutmann und Helene von Weilen; freie Dialektbearbeitung von Rosa Gilomen, Bern. (Für Schüler vom 3. Schuljahr an.)

E. Grauwiler.

Mittelschule

Sophokles vor der Gegenwart

Ein Literatur-Bericht.

I.

Es entspricht durchaus dem Geiste des 19. Jahrhunderts, wenn in diesem Sophokles eine geringe Rolle, wenigstens für die gelehrte Welt, spielt. Wer z. B. — und man darf es auch heute noch — die von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf übersetzten „Griechischen Tragödien“ zur Hand nimmt, findet darin die Aischyleische Orestes-Trilogie, acht Stücke von Euripides und nur zwei von Sophokles, nämlich Oedipus und Philoktet. Die Wendung der Wissenschaft zu Sophokles hin vollzieht — wohl zufällig, aber nicht unsymbolisch — der Sohn des damals repräsentativsten Mannes der klassischen Altertumswissenschaft, Tycho von Wilamowitz-Moellendorf. Sein Buch „Die dramatische Technik des Sophokles“ ist die Ausweitung seiner 1911 verfassten Dissertation und ist in etwa ein Torso geblieben. Ernst Kapp hat es aus dem Nachlass des im Kampfe gegen Russland Gefallenen 1917 herausgegeben (Berlin, Weidmann) und der Vater des früh Dahingegangenen hat selbst einen Beitrag dazu verfasst. Und doch, es bleibt dieses Werk wohl auf lange Zeit hin unentbehrlich.

Was es will, verrät sein Titel und dieser wieder verrät den Geist, der es geschaffen. Denn wer der dramatischen Technik einer Tragödie nachspürt, der sucht zu ergründen das Wesen eines Bühnenroutiniere, nicht eines Dichters. Und darum sei dies gleich zum voraus gesagt: wer Sophokles nur nach diesem Werke beurteilen

wollte, der fände in ihm, sagen wir, einen — Sudermann. Denn nur so kann ich verstehen, was auf Seite 39 f. zu lesen ist: „Es ist . . . der Sophokleischen Kunst gegenüber eine von vornherein unrichtige Forderung, so elementar sie den modernen Ansprüchen scheinen mag, dass sich aus allem, was innerhalb eines Stückes geschieht, und gar noch aus allem, was nur als geschehen vorausgesetzt wird, ein einheitlicher und bis ins einzelne konsequent und verständlich motivierter Hergang müsste konstruieren lassen; denn Sophokles hat dies gar nicht als einen an das Drama gestellten Anspruch empfunden, und Derartiges zu erreichen also niemals auch nur die Absicht gehabt. Bei einem Dramatiker, der noch als den einzigen Zweck seiner Stücke die Aufführung auf der Bühne im Auge haben musste, ist es im Grunde nur natürlich, dass ihm die dramatische Wirkung der einzelnen Szene, der einzelnen Situation höher stand als Einheitlichkeit und Zusammenhang des Ganzen, dass er also nicht nach einem organischen und überall klaren Aufbau strebte, sondern wirklich, nach Goethes Ausdruck, einzelne Purpurstreifen zusammennähte, ohne sich davor zu scheuen, dass die Naht auch einmal sichtbar blieb.“

Man sieht aus diesem Zitat zweifellos auch das Positive, das unser Buch zu schenken vermag, vorausgesetzt, dass man selbst kritisch nicht nur Sophokles, sondern auch den Zergliederer seiner Kunst liest. Denn dieser fühlt sich bei der Behandlung des „Königs Oedipus“ in der merkwürdigen Lage, eine Entschuldigung dafür vor-